

Der Gefellshafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 84.

Samstag den 21. Juli

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 Kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 Kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 Kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 Kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 Kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Den Herren Ortsvorstehern ist das Verpflegungs-Reglement für das deutsche Bundesheer zugegangen, nachdem Seine Königl. Majestät die betheiligten R. Ministerien gnädigst ermächtigt haben, die Bestimmungen dieses Reglements auf die Dauer des gegenwärtigen Bundesaufschotts sofort in Vollzug zu setzen.

Es sind nun eintretendensfalls alle das Land passirenden oder im demselben Quartier nehmenden Bundesstuppen einschließlich des württemb. Militärs, soweit es zu der von Bundeswegen aufgestellten Truppen zählt, nach Maßgabe dieses Reglements zu behandeln. Hinsichtlich der Organisation der Landesbehörden und Anstalten für Kriegszwecke (§§. 60—65 des Reglements) wird bekannt gegeben, daß

- 1) zum Regierungs-Commissär (Ober-Landeskommissär) Regierungsrath Weinheimer ernannt ist,
 - 2) die Funktionen eines Landeskommissärs jeder Oberamtmann beziehungsweise dessen gesetzlicher Stellvertreter in seinem Bezirke zu versehen hat,
 - 3) als Stoppenstationen im Sinne des §. 63 alle an Staatsstraßen gelegenen Oberamtsstädte erklärt sind und die Funktion eines Civilortspolizeikommissärs gleichfalls der Oberamtmann zu bekleiden hat,
 - 4) als Ortsbehörde für das Einquartierungswesen u. s. w. in jedem Orte die durch das Einquartierungsgesetz vom 18. Juni 1864 Art. 39 vorgesehene Commission zu handeln hat.
- Diese Commission ist sofort in allen Orten des Bezirkes zu bestellen und von ihr die Fertigung der Quartierlisten alsbald in Angriff zu nehmen (Einquartierungsgesetz Art. 41). Einer kurzen Anzeige über den Vollzug dieser Anordnung wird binnen 4 Tagen entgegenzusehen.
- 5) Daß hinsichtlich der Verpflichtung der Einzelnen zu militärischen Leistungen die Bestimmungen des Einquartierungsgesetzes Art. 33—38 maßgebend sind.
- Den 19. Juli 1866.

Nagold. Die verehrten Geistlichen der Diocese werden ersucht, die Vorarbeiten für die theolog. Disputation, die am 6. August d. J., Morgens 9 Uhr, hier gehalten werden wird, spätestens am 28. Juli hieher einzusenden.

Den 20. Juli 1866.

K. Dekanamt. Freiburger.

Forstamt Wildberg.
Jagd-Verpachtung.
 Am Montag den 23. Juli, Vormittags 11 Uhr, wird der durch den Tod des Stadtkulturbis Reichert dahier erledigte Staatsjagd-distrikt Wildberg, Reivers Schönbrunn, auf der Forstamtskanzlei zur Wiederverpachtung gebracht werden.

Königl. Forstamt. Niethammer.

Liebelsberg, Oberamt Calw.
Scheiterholz-Verkauf.
 Die hiesige Gemeinde verkauft aus den Gemeindewaldungen am Dienstag den 24. Juli im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung: 76 Klafter tannenes Scheiterholz, wovon der größte Theil auf der Ebene in der Nähe des Orts liegt, und 5 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr, beim hiesigen Rathhaus.

Den 17. Juli 1866.

Schultheißenamt. Rau.

Gerichtsnotaratsbezirk Nagold.
Angefallene Theilungen.
 Zu Nagold:
 Nagelschmid Bernhardt's Deserta, Gottlob Benz, Zimmermann.
 Bödingen:
 Christian Weingärtner, ledig, Haierbach:
 Johann Georg Hiller, Kübler, Johann Friedrich Lehrer, Schuster, Joh. Gottl. Killinger, Stadtknecht, Georg Jakob Rath, Spüßers Wittwe.

Oberthalheim:
 Beda Weil.
 Pfundorf:
 Jakob Friedrich Bätz, Kübler, Jakob Bester, Schuster.
 Unterthalheim:
 Maria Steinle's Wittwe, Christine Kleuk, ledig, Johannes Zimmermann's Ehefrau, Bonifazius Fahnacht, ledig.
 Etwasige Forderungen an benannte Personen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung alsbald anzuziehen bei den betreffenden Theilungsbehörden.

Privat-Bekanntmachungen.
Spitelberg.
 Einen neuen einspannigen Wagen mit eisernen Achsen hat billig zu verkaufen Schmid Bübler.

Verkauf
 eines sehr gangbaren und gut assortirten Waaren-Geschäfts.
 Das mitten in hiesiger Stadt nächst dem Rathhaus gelegene, ganz frequente Geschäft des Kaufmanns G. Müller (irüber G. F. Kappler) wird eingetretener Familienverhältnisse wegen zum Verkaufe ausgedoten.
 Bis zur Stunde ertrug sich das Geschäft der besten Frequenz und es könnte sich ein thätiger und umsichtiger Käufer die sicherste Existenz gründen. Es ist ein ganz gut assortirtes Waarenlager, hauptsächlich in Grob- und Schmiedeseisen, Colonial- und Ellenwaaren vorhanden, welches zu billigem Preise abgegeben würde.
 Etwasigen Kaufsliebhabern über nähere Auskunft
 Dirchwirtz Klein.

Nagold.
 Den heutigen, sehr schön stehenden Centnertrag von 7 1/2 Brth. Gerste und 1/2 Brth. Hauf bei Oberkirch bringe ich Montag den 23. d. Nachmittags 1 Uhr zur Versteigerung und lade hiezu Liebhaber auf den Platz selbst ein.
 Christ. F. r.



Altenstaig.
Nächsten Sonntag findet die Eröffnung
meines

CAFFEE'S,

verbunden mit
Wein- & Bierwirthschaft,
statt.

Ich lade hiezu mit dem Bemerkten erge-
benst ein, daß für gute und reine Getränke
bestens gesorgt ist; ebenso wird es mein
Bestreben sein, meinen verehrten Gästen
die aufmerksamste Bedienung zu Theil wer-
den zu lassen.

Den 19. Juli 1866.

Carl Schupp,

3f. N a g o l d.

Reingehaltene Weine

im Preise von 56 fl. und bessere möglichst
billig verkauft

Ehr. Geigte.

N a g o l d.

Am nächsten Feiertag Jakobi, den 25.
d. Mts., wird wiederum das Bezirksfest für
innere Mission, und zwar diesmal in Na-
gald gefeiert werden. Der Gottesdienst
beginnt um 2 Uhr, und es werden hiezu
alle Freunde der friedlichen Arbeit am
Reiche Gottes herzlich eingeladen. Nament-
lich ergeht diese Einladung an die Pfleger-
eltern der Zöglinge des Vereins für ver-
wahrloste Kinder, denen wie bisher um
1/2 Uhr eine Erfrischung zu Theil werden
wird. Die Kön. Pfarrämter werden um
Verbreitung dieser Einladung gebeten.

Den 20. Juli 1866.

Dehan Freihofser.

2f. Pfrondorf,
Oberamts Nagold.

120 Gulden

Pflegschaftsgeld liegen gegen gefällige Si-
cherheit zum Ausleihen bei

Pfleger Ebner.

Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.

Unterzeichnet hat zwei
großtrüchtige halbonaldische
Mutter Schweine
zu verkaufen.



Lammwirth Maier.

Nagold.

Zu vermietthen.

Eine Wohnung mit Keller und Bühne-
kammer sammt einem Schweinebarn hat
zu vermietthen

Georg Maier, Bäcker.

Volks-Verein heute Sam-
stag den 21.
Juli in der Linde.

2f. N a g o l d.
Guten Erutwein
empfehl

Gottlob Knodel.

Nagold.

Sanitäts-Vereins-Sache.

(2. Anzeige.)

Für die Verpflegung kranker und ver-
wundeter Krieger sind weiter eingegangen:

Bei Dehan Freihofser:

Von Hrn. Geigte 10 fl., von den Hof-
bauern in Nonhardt 1 fl., Gemeinde
Schötingen 13 fl. 34 kr.

Bei Frau Oberamtsrichter Pfeilficker:

Von Frau Pfeifer 6 P. leinene Socken.

Werkmeister Schuster 2 Hemden, 2 P. wol-
lene Socken, 1 fl. 45 kr., W. G. 18 kr.,

Fläcker 1 Schlafrock, 1 P. Unterbeinklei-
der, Leinwand, Apotheker Dreffinger 2 Hem-
den, 1 P. Unterbeinkleider, Leinwand, 5

Binden, Charpie, Todt 2 P. baumwollene

Socken, Dr. Zeller 32 Ellen häusene Lein-
wand, D.A. Arzt Hölzle 1 Schlafrock, 1

Hemd, Werkm. Blum 8 P. baumwollene

Socken, D.A. Arzt Dr. Schüz 3 P. Unter-
beinkleider, 6 Halstücher, 3 P. wollene

Socken, 3 P. baumwollene Socken, 6 Bin-
den, Leinwand, Charpie, Apotheker Hölzle

1 fl., Wall Binden, N. N. 6 P. leinene

Socken, 1 Handtuch, Leinwand, Binden,

Charpie, Sannwald jun. 6 P. wollene So-
cken, Gerichtsaktuar Ziegler 6 P. baumw.

Socken, D.A. Thierarzt Helber 30 kr.,

Jgfr. Rane Näher 30 kr.

Bei Fräulein Emilie Engel:

Von Hrn. Schullehrer Gauß 1 fl., Wittwe

Merkle 24 kr., Kammerfeger Merkle 2 P.

neue Socken, eine Partie ältere Leinwand,

H. B. 1 P. neue Socken, N. N. flächsen

Tuch zu einem Hemd, N. N. 1 Leintuch,

H. R. 3 Hemden.

Bei Kaufmann Gayler:

Von Gemeinderath Harr 2 fl., G. R. 30

kr., L. S. 30 kr., B. R. 24 kr., Rfm.

Louise Reichert 2 P. Unterbeinkleider,

Mühlebesitzer Rapp 1 Leintuch, Tuch zu

3 P. Unterbeinkleider, Barbara Lutz 9 kr.,

M. B. 12 kr., B. G. 12 kr., Bäcker J.

Lehre 1 fl., W. S. 3 Ellen Tuch, Frau

Karle Sautter 2 leinene Hemden, M. Sch.

18 kr., Frau Schärer 18 kr., Jgfr. Rau-

schemberger 48 kr., G. G. 10 kr., L. 1 fl.

Gottlieb Benz 1 Hemd, 1 Rest Tuch, 12

kr., L. R. 12 kr., M. R. 9 kr., J. D. 2

Hemden, Pfarrer Rheinwald in Sulz 1

Kopfkissen, 1 Ueberzug und 4 fl., N. G.

Faden, 12 kr., Tschm. Giebelrath 1 P.

Unterbeinkleider, A. G. 2 Rissen, C. B.

Schöllhammer 12 kr. Von Hohendorf,

Hauskollekte: baares Geld 44 fl. 10 kr.,

ferner 5 Hemden, 13 P. wollene u. baum-

wollene Socken, 3 P. Unterbeinkleider,

7 1/2 Ellen feinen Hemdenflanell, 3 Schlaf-
röcke, 4 Bündel Leinwand zu Verbandzeug,
13 Feldbinden, 6 Paquet Charpie, 5 1/2
Ellen reutienes Tuch, 5 Unterleibchen, 8
Ellen Schirting, 1 Leintuch, 12 Verbänder.
Von Münderersbach, Hauskollekte: baar-
es Geld 15 fl. 42 kr., ferner 1 Hemd
und 1 Haarpfelsieche. Hauskollekte Ober-
schwandorf 27 fl. 18 kr. Von der löbl.
Stadtpflege Nagold 50 fl. Hauskollekte
von Rotfelden 22 fl. 39 kr., ferner
19 Hemden, 8 Leintücher, 7 P. Socken,
1 Bettstüch, 1 P. Unterbeinkleider, 24
Ellen Leinwand, 1 Paquet Charpie. Haus-
kollekte von Wenden 9 fl. 33 kr., ferner
13 Hemden, 8 Leintücher.

Herzlichen Dank für die milden Gaben.

Am letzten Montag ist die erste Sendung

von Kleidungsstücken und Verbandzeug,

den 16. Juli an baarem Geld 80 fl., den

20. Juli ditto 100 fl. an den Stuttgarter

Sanitätsverein abgegangen.

Den 19. Juli 1866.

Bezirks-Wohltätigkeits-Verein.

Vorstand Dehan Freihofser.

Altenstaig.

Für verwundete und kranke Soldaten

sind die jetzt eingegangen: Von N. N.

10 fl. In Altenstaig Stadt gesam-

melt 13 fl. 10 kr., J. M. 1 fl. 45 kr.,

G. 2 Hemden, 8 P. Socken, Binden u.

Charpie, C. 6 P. Socken, 2 Hemden,

St. R. Charpie, St. G. 1 P. Socken,

ältere Leinwand, Charpie, D. Sch. Bin-

den, Charpie und ältere Leinwand, H. E.

2 Hemden, Leinwand, 2 P. Socken, Char-

pie, H. 3 Hemden, 3 P. Unterhosen, Lein-

wand, eine Jacke, 4 P. Socken. Von

Simmersfeld 15 fl. 18 kr., eine Par-

tie Charpie. Von Egenhausen 20 fl.

und 9 fl. 12 kr., 28 theils neue, theils

ältere Hemden, ältere Leinwand, Charpie.

Von Spielberg 6 fl. 48 kr., 5 1/2 Ellen

neue, und eine Partie ältere Leinwand,

mehrere Hemden, 10 P. Socken und Char-

pie. Von Berner 11 fl., 3 Hemden,

alte Leinwand und Charpie. Von Al-

tenstaig Dorf 7 fl. 36 kr., Charpie

und Leinwand.

Herzlichen Dank für diese reichlichen

Gaben!

Den 18. Juli 1866.

Im Namen des Komite's:

Kamerakverwalter Eisenbach.

(Eingefendet.)

Den verehrt. Männergesangsvereinen em-

pfehle ich in Anbetracht der gegenwärtigen

verworrenen politischen Zeitverhältnisse den

öfteren öffentlichen Vortrag des vor so kur-

zer Zeit noch allgemein beklatschten und

meistens da Capo gesungenen Liedes:

Auf, mein Deutschland, schirm

dein Haus!

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 18. Juli. Nach zuverlässigen Nachrichten vom
Kriegsschauplatz befindet sich das württembergische Hauptquartier
heute in Amorbach. Ein Zusammenstoß der Württemberger mit
dem Feinde hat außer einigen kleinen Patrouillengefechten noch
nicht stattgefunden. Die Vereinigung des 7. und 8. Armee-Korps
hat gestern bei Wertheim stattgefunden. Ein Versuch der Preu-
ßen, bei Markttheidenfeld auf der Straße von Achaffenburg nach

Würzburg vorzudringen, ist gescheitert.

Stuttgart, 19. Juli. Febr. v. Barnbüler ist heute Nach-
mittag zum Zweck einer Besprechung mit Gen. v. d. Pfordten
nach München abgereist. In Betreff der künftigen Gerichte
über die zweideutige Haltung Baierns wird versichert, daß Baiern
wie bisher so auch fernherhin in politischer und militärischer Hin-
sicht nur im vollen Einverständnis mit den ihm verbündeten
süddeutschen Staaten handeln werde. (St. A.)
Unseren braven Württemberger ist es noch immer nicht ver-

3 Schlaf-
Verbandzeug,
Charpie, 5 1/2
Leibchen, 8
Verbänder.
Lefte: baa-
er 1 Hemd
Lefte Ober-
von der löbl.
Haußkollekte
fr., ferner
B. Socken,
kleider, 24
wie. Haus-
fr., ferner
den Gaben.
te Sendung
erbandzeug,
80 fl., den
Stuttgarter
eits-Verein.
eehofser.
Soldaten
on N. N.
dt gesam-
fl. 45 fr.,
Binden u.
Hemden,
B. Socken,
Sch. Bin-
nd, S. L.
len, Char-
osen, Lein-
ten. Von
eine Par-
ten 20 fl.
te, theils
Charpie.
5 1/2 Ellen
Leinwand,
und Char-
Hemden,
Von 11.
Charpie
reichlichen
omite's:
se n a ch.
einen em-
nwärtigen
knisse den
or so kur-
schten und
edes:
schirm
ute Nach-
Bforden
Gerüchte
ah Baiern
cher Hin-
ebündeten
(St. A.)
nicht ver-

gönt gewesen, ihren schlichten Wunsch, sich mit den Preußen zu messen, in Erfüllung geben zu sehen. Dagegen blieb ihnen von den Anstrengungen der Soldaten im Felde nichts erspart. Sie hatten sehr angreifende Märsche zu machen, aber Dank ihrer Gewöhnung an solche Strapazen, Dank der geordneten Verpflegung, Dank endlich dem guten feobren Muth der Soldaten selbst wurden alle diese Strapazen überwunden und unsere Soldaten zeigen sich damit für alle Anstrengungen des Kriegs vollständig vorbereitet und ihnen gewachsen. Kommt endlich der Augenblick des Kampfes, dem sie muthvoll und mit Begeisterung entgegensehen, so werden sie, dessen sind wir im Voraus überzeugt, die Ehre des württ. Namens und der württ. Waffen aufrecht erhalten, dafür bürgt ihr ganzes Verhalten. (St. A.)

Waldsee, 16. Juli. Gestern Abend sind in Kümmerzhausen 13 Gebäude abgebrannt. Die Köchmannschaft kam leider zu spät, obgleich Feuersprize und Feuerwagen abgeschickt waren, ehe ein Feuerretter eintraf. (S. M.)

Karlsruhe, 17. Juli. Allgemein beruhigende Wirkung hat die verbürgte Nachricht, daß unsere Truppen bis jetzt noch kein Gefecht mit Preußen zu bestehen hatten.

Mannheim, 18. Juli. Zuverlässiger Mittheilung zufolge übernahm General Vogel v. Falkenstein durch Rundmachung vom 17. Juli die Regierung von Frankfurt, Nassau und den besetzten Theilen Hessens und Baierns. Der Frankfurter Senat ist aufgelöst, die Senatoren Müller und Zellner an die Spitze der Verwaltung gestellt; die Senatoren Bernus und Spelz sind verhaftet. Mainz von den Preußen eingeschlossen.

Mannheim, 19. Juli. Abends 8 Uhr. Das Gros des Mantuffelschen Korps ist im Anzug. (I. d. St. A.)

Heidelberg, 19. Juli. Der Herzog von Nassau, von Mannheim kommend, ist heute Vormittag durchgereist. Das Betriebsmaterial der Main-Neckarbahn ist hierher gestücht.

Ludwigsbafen, 17. Juli. Kleinere Gefechte folgen sich in unserer Nähe ununterbrochen. In Mannheim hört man den ganzen Morgen Kanonendonner. Jeden Augenblick kommen Verwundete an. Einer von ihnen mit einer Kopfwunde erzählte, in Darmstadt sei das Feuer so heftig gewesen, daß von den 800 Mann zählenden Bataillon Oestreicher kaum 100 unverwundet aus dem Treffen gekommen seien. An manchen Orten haben die Baiern die Uniform ausgezogen und mit beispielloser Erbitterung in Hemdärmeln gekämpft.

Vom Mittelrhein, 16. Juli. Man hofft auf eine Verständigung der beteiligten Kabinete, um die Feindseligkeiten zwischen den Bundestruppen und Preußen thunlichst rasch zu beenden. Die Bevölkerung will das gegenseitige Todtschießen ohne bestimmte nationale Zwecke entschieden nicht mehr. Man hofft, daß Hr. v. Edelsheim in dieser Richtung nunmehr eine entschiedene Thätigkeit entfalten werde, freilich war gerade keine Person bestimmend für das bisherige Verhalten Badens. Die Anordnung der außerordentlichen Konstriktion ist bisher nicht definitiv erfolgt; auch das deutet auf mittelstaatliche Friedensbemühungen. Doch hält sich die Karlsru. Ztg. noch sehr kriegerisch, fast im Sinne der N. Frkf. Ztg. (S. M.)

Frankfurt, 17. Juli. Beim Einzug der Preußen gestern Abend, 15,000 Mann, waren die Straßen gedrängt voll von Menschen, aus mehreren Häusern wehten Tücher, die Volksmenge ließ wiederholt Hurrahbrufe erschallen. — Bei Aschaffenburg sind 1500 Oestreicher gefangen genommen und 800 Mann todt und verwundet. Die Bundestruppen sind vollständig entmuthigt; auf Wunsch der Baiern besteht zwischen diesen und den Preußen eine Art Waffenruhe. So berichtet die Köln. Ztg.

Bamberg, 13. Juli. Diesen Nachmittag sind drei Transporte Schwerverwundeter aus der Kissingen Affaire hier eingetroffen, welche in den Spitalern untergebracht wurden. Familien aus Kissingen, denen die Flucht hieher gelang, schildern den dortigen Zustand trostlos. Wohlhabende Leute sind in einigen Tagen zu Bettlern geworden. Bayerischen Sanitätsoffizieren wurde übrigens der Zutritt in Kissingen und Umgegend beufuß Abholung von Verwundeten preussischer Seits bereitwillig gestattet und der Abzug bewilligt.

Augsburg, 15. Juli. Vom hiesigen Gasthof zu den drei Mohren weht, neben der bayerischen, die schwarzrothgoldene Flagge; denn seit gestern wohnen daselbst mit zahlreichem Personal die Mitglieder des deutschen Bundestages, die ihre Hieherreise über

Heidelberg machten. (Fr. Z.)

Der Würzburger Zeitung entnehmen wir folgende Einzelheiten: Gemünden, 16. Juli. Seit heute früh sind wir endlich von den Preußen befreit, aber auch von allen Lebensmitteln, Bier u. s. w. Drei Tage lang dauerte die Einquartierung, immer erschienen wieder neue Truppen. Es mögen unter den Generalen Beyer und Mantuffel 80,000 Mann passirt haben. Sie benahmen sich meist sehr freundlich und artig. Als man sie am dritten Tage versicherte, daß nun gar nichts mehr aufzutreiben sei, erwiderten sie: es wäre gewiß aller Ehren werth, wenn sie im feindlichen Lande nichts anderes forderten, als Nahrungsmittel für ihre Leute und gaben der Gemeinde Unterstützung zur Vertreibung von Lebensmitteln aus andern Ortschaften. Die Noth ist hier so groß geworden, daß die Preußen selbst versicherten, sie würden, wenn sie etwa retiriren müßten, Gemünden keinesfalls mehr berühren; ferner sagten sie, ihre Marschroute habe nach Würzburg gelauet, da hätten sie auf einmal Befehl bekommen, nichts mehr gegen Baiern zu unternehmen und nur dann mit denselben sich in einen Kampf einzulassen, wenn er baierischerseits begonnen würde, sie hätten nun direkt auf Frankfurt vorzugehen — von dort könnten wir erfahren, wer deutscher Kaiser würde.

München, 15. Juli. Der Großherzog von Hessen ist mit großem Gefolge, dem ganzen Marstall und den großh. Wagen gestern Abend hier angelangt und hat das Schloß Rumpfenburg bezogen. Eine preussische Kolonne hat, etwa 20,000 Mann stark, den Main bei Bernfeld (etwas oberhalb Gemünden) überschritten und steht in Markttheidenfeld. Da dort abermals eine Brücke über den Main auf die alte Landstraße durch den Speffart führt, so haben die Preußen hienit die neuerdings vielbesprochene, von Theilen des 8. Armeekorps besetzten Gelnhauser Pässe ungangen.

München, 18. Juli. Die Preußen sollen der freien Stadt Frankfurt eine Contribution von 8 Mill. Gulden (der württemb. Staatsanz. spricht sogar von 25 Mill.) auferlegt haben. So wird wenigstens aus einer Quelle mitgetheilt, die für gut unterrichtet gilt, dessen ungeachtet theilen wir die Sache unter allem Vorbehalte mit.

München, 18. Juli. Sämmtliche Minister des Großherzogs von Hessen mit ihren Kanzleien sind hier eingetroffen.

Darmstadt, 17. Juli. Nach der gestern erfolgten Meldung, daß Frankfurt von den Preußen besetzt sei, wurde die Bahn zwischen Darmstadt und Frankfurt, sowie die links mainische unsahrbare gemacht. Am Mitternacht zogen die hier einquartierten Württemberger südwärts ab, das Hauptquartier des 8. Bundes-Armeekorps ist nicht mehr in Großumstadt. (Fr. Z.)

Darmstadt, 17. Juli. Die Main-Neckarbahn wurde in der Gegend von Langen auf Befehl des Commandirenden des 8. Armeekorps heute Nacht aufgerissen.

Darmstadt, 18. Juli. Die Preußen sind in der Stärke von 6000 Mann eingerückt. Die Preußen besetzten Biberich und Höchst.

Aus Frankfurt sind seit zwei Tagen weder Briefe noch Zeitungen eingetroffen, und ist der Verkehr gänzlich unterbrochen, da die Stadt am 16. ohne jeglichen Widerstand von den Preußen besetzt worden ist. Die Bundestruppen des 8. Armeekorps hatten dieselbe schon früher verlassen und waren in der Richtung von Würzburg abmarschirt, um sich mit den über den Main zurückgedrängten Bayern zu vereinigen. Auf dem Wege nach Würzburg fand das blutige Zusammentreffen mit den Preußen bei Laufach und sodann der Kampf um Aschaffenburg statt. In diesem geworfen zogen sich die Bundestruppen über den Main zurück und das Hauptquartier des 8. Armeekorps wurde nach Großumstadt verlegt. Nunmehr rückt dasselbe nach dem untern badischen Neckarthal, und in Heidelberg sind bereits zahlreiche Truppenabtheilungen, insbesondere das Brückenkorps und Pionniere, angelangt. — Der Marsch des 8. Armeekorps nach Süden dürfte dasselbe fast ganz auf badisches Gebiet — Odenwald und Neckarthal — führen.

Mainz, 19. Juli. Die regelmäßige Belagerung begonnen. Schiffe passiren nicht mehr. Der Eisenbahn-Verkehr eingestellt. — Heute eine Petition der Bürgerschaft an den Großherzog nach München, seine Intervention zur Abwehr der drohenden Belagerung zu erbeten. (I. d. St. A.)

Im Laufe der letzten Tage sind in Berlin 7000 Ctr. Blei

und 1300 Ctr. silberhaltiges Blei (ungefähr 10 Prozent reines Silber enthaltend), welche von Seiten der preussischen Truppen in Freiberg in Sachsen noch aufgefunden sind, angekommen. Theils wegen des in Rede stehenden Silbergehaltes, theils wegen des so gewonnenen Materials für neue Kugeln ist dieser Fund einer der wertvollsten, der bisher im Laufe des jetzigen Krieges gemacht worden ist. Nach der nunmehr beendigten Abtazirung der erbeuteten Personen- und Güterwagen, sowie Lokomotiven der sächsischen Staatsbahnen repräsentiren dieselben einen Werth von 1,200,000 Thlr.

Berlin, 17. Juli. Oestern hat hier eine vertrauliche freie Besprechung von liberalen Männern aus mehreren mit Preußen verbündeten Staaten stattgefunden, namentlich auch mit Rücksicht auf das von Preußen zu berufende Parlament.

Berlin, 17. Juli. (Ueber Paris.) Brunn, 15. Juli. offiziell. Die Verhandlungen wegen dreitägiger Waffenruhe sind gescheitert. Die Preußen marschiren auf Wien. (S. d. St. A.)

Berlin, 18. Juli. (Ueber Paris.) Der Staatsanz. veröffentlicht einen Artikel des italienisch-preussischen Vertrags, welcher besagt: In diesem Augenblick führen die Könige von Preußen und Italien Krieg mit all ihrer Macht und schließen weder Frieden, noch Waffenstillstand ohne gegenseitige Zustimmung.

Berlin, 18. Juli. (Ueber Paris.) Die Provinzialcorrespondenz, indem sie die Verhandlungen und Forderungen Preußens darlegt, sagt: Außer der Einverleibung der Elberzogenländer verlangt Preußen eine starke Einzigung Deutschlands, besonders Norddeutschlands unter seiner Leitung und Ausschluß des vorherrschenden Einflusses von Oestreich. Bezüglich neuer Gebietserweiterungen verlangt Preußen die unerlässliche Verbindung seiner Ost- und Westprovinzen. Napoleon erkannte die Richtigkeit und Billigkeit der preussischen Forderungen an und acceptirte sie als Friedensbasis; er wird auch im Falle einer Brigerung Oestreichs neutral bleiben. Es wird der Fehler unserer Feinde sein, wenn mit neuen Anstrengungen und Opfern auch die Forderungen Preußens wachsen. Bezüglich der Erfolge am Rhein sagt die Provinzialcorrespondenz: Die Zeit des alten ohnmächtigen Deutschlands ist beendigt, eine neue Zeit beginnt unter Preußens Leitung. (S. A.)

Brunn, 13. Juli. Die Einwohnerschaft denuntirt sich freundlich gegen die 45,000 Mann Preußen, welche sie zur Einquartierung bekommen. Die kaiserlichen Behörden haben sich entfernt und die Kassen mitgenommen.

Wien, 17. Juli. Venetti, franz. Gesandte, hat mit Mensdorf konferirt. Der Kaiser weigert sich entschieden, daß Oestreich aus dem deutschen Bunde ausgeschlossen werde. (S. M.)

H. J. M. Benedek bleibt Kommandant eines 180,000 Mann starken Korps.

Florenz, 17. Juli. Gialdini proklamirte die Errichtung einer Nationalregierung in Venetien; der König verlegte das Hauptquartier dorthin.

Die italienische Flotte ist nach Triest beordert.

Der Prinz Napoleon ist nach Italien abgereist, um den Fortgang der Friedensunterhandlungen zu unterstützen und etwaige Schwierigkeiten, welche denselben von italienischer Seite erwachsen könnten, vorzubringen.

Italien beharrt bei der Waffenstillstandsfrage entschieden auf Abtretung sämtlichen italienischen Landes, welches Oestreich gegenwärtig beherrscht, Weischnyrol mit eingeschlossen. Die Abtretung direkt von Oestreich, ohne Entschädigung und mit Verzichtleistung von Seite Oestreichs auf Verührung der römischen Frage. Diese Bedingungen wurden von Oestreich nicht angenommen und die Fortsetzung des Kampfes beschlossen.

Das „Memorial Diplomatique“ schreibt: Man glaubt, daß wenn das Kabinet von Florenz darauf beharrt, Venedig nicht aus den Händen Frankreichs zu empfangen, sondern dasselbe erobert zu wollen, die Gestirne Venedigs im Wege des allgemeinen Stimmrechtes erfolgen werde, um der Bevölkerung die Wahl zwischen der Einverleibung in Italien und der Wiederherstellung der Republik von St. Marco zu lassen.

Paris, 14. Juli. Gegen die Presse ist wegen der Veröffentlichung des herrschenden Triasprojektes als der angeblichen Grundlage der französischen Vermittlung ein Strafverfahren eingeleitet. Uebrigens war jenes Projekt doch etwas mehr als eine nöthige Erfindung dieses Blattes. Ähnliche Ideen sind that-

sächlich in sehr einflussreichen Regionen eröffnet worden. Der Kaiser hat in Bezug auf Venetien seinen Entschluß noch nicht gefaßt; wahrscheinlich wird er, wenn der Krieg fortgeführt wird, die Besitzergreifung gar nicht vollziehen. Die allgemeine Abstimmung wird das Mittel sein, um über diese verwickelte Angelegenheit hinwegzubekommen. — Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind heute nach Nancy zu den dortigen Festlichkeiten (zur Feier der Einverleibung Lothringens in Frankreich) abgereist. Der Kaiser blieb zurück.

Toulon, 16. Juli. Reulich angeordnete Matrosenaushhebung wurde zurückgenommen und die Küstungen eingestellt.

London, 14. Juli. Der Great Eastern begann mit der Legung des Atlantischen Kabels gestern Nachmittag, nachdem die Spleißung mit Einsehung eines Mittelstückes bewerkstelligt war. Die Signale sind bisher vollkommen gut.

Graf Balduin.

(Fortsetzung.)

In Johanna's Herzen regte sich etwas, wie die Liebe der Tochter. Rasch frug sie: „Und habt Ihr ihn gesehen, gesprochen?“

„Nicht ich,“ entgegnete Hugo, „was sollte es auch frommen, da ich mich seiner doch nicht mehr entsinnen kann.“

Johanna wendete sich darauf zu einem der älteren Barone: „Doch Ihr, Baron Neulerk,“ sagte sie, „der Ihr den Vater selbst nach Palästina begleitet habt, Ihr müßt doch entscheiden können, ob er es ist?“

Mit Herzklopfen erwartete sie die Antwort. Der Gefragte versetzte: „Neh' ich auch den Eremiten nicht gesehen, doch sagt mir mein treu ihm ergebenes Herz, daß er es ist, denn kein Zeuge seines Todes kam je zurück, und wie verließen ihn in kaiserlichem Glanz zu Konstantinopel. Alle zweifelten wir an der Wahrheit der Trauerkunde. Auf darun, laßt uns ihm entgegen eilen und feierlich ihn einholen.“

Die ganze Versammlung stimmte lebhaft mit ein, nur Aldenarde trat heftig hervor, und rief: „Geduld, ihr Männer! Wollt Ihr auf ein bloßes Gerücht hin durch Eure Uebereilung das Land stürzen? Wenn Alle sagen, der Graf lebt, so sage ich, Balduin ist todt, und irgend ein fremder Abenteuerer, der ihm ähnlich sieht, hat Euch betört. Das Volk glaubt niemals gern, daß seine Helden sterben; sie erwarten so in England noch immer die Rückkehr des Königs Artus, in Deutschland die des Barbarossa.“

„Wohl sehr ich Manche hier, dem die Rückkehr des Grafen erwünscht wäre, aber laßt Euch nicht täuschen und bedenkt, wie leicht Ihr neues Unheil über Flandern bringen könnt.“

Der alte Kranboven hatte bisher der Scene ruhig zugehört. Jetzt aber trat er vor, und sagte mit scharfem Tone: „Wäre seine Rückkehr also nicht erwünscht?“

Aldenarde war betroffen; doch faßte er sich bald wieder, und entgegnete, indem er auf Johanna zeigte: „Hier ist meine Gesbieterin, die Regentin Flanderns, der meine Treue gehört. So lange jener Eremit nicht ganz unzweifelbare Beweise für die Wahrheit seiner Behauptung aufbringt, so lange halte ich ihn für einen Abenteuerer, der die Rechte meiner Herrin antastet, und Jeden, der ihm anhängt, für einen Rebellen.“

Diese entschiedenen Worte blieben nicht ohne Wirkung auf Johanna. Aldenarde hatte darauf gerechnet, und da es für ihn nur die Wahl gab, in diesem Streite zu siegen oder seine schönsten Hoffnungen verloren zu geben, so ging er mutbig vor.

Wilhelm von Kranboven beobachtete die Gräfin und bemerkte ihr Schwanken. Verstimmt frug er sie: „Was sagt Ihr Gräfin?“

Er konnte diese Frage sparen, hätte er das Herz Johanna's besser gekannt. Am liebsten wäre es ihr gewesen, wenn Aldenarde ganz für sie entschieden und ihr jede Meinungsäußerung erspart hätte. Nun erwiederte sie ausweichend: „Aldenarde mag Recht haben, und es ziemt uns jedenfalls, in dieser hochwichtigen Angelegenheit die äußerste Vorsicht walten zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Druckfehler. In einem Theil der Auflage des zuletzt ausgegebenen Extrablattes blieb durch die Eile des Druckes der ärgerliche Fehler: „Feindesinvasion statt „Feindesinvasion“ stehen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

